

seines Ruhmes stand – gingen allein sieben Exemplare, davon ein feines an die Königliche Universitätsbibliothek, drei gewöhnliche an die Dieterich'sche Buchhandlung, ein gewöhnliches an die „Herren Buchhändler Vandenhoeck et Ruprecht“, ein anderes an den „Iustiz-Rath von dem Knesebeck“ und eines an den „Hofrath Dr. Eichhorn, Professor der Rechte und Ritter des Königl. Guelpen-Ordens¹³⁸“.

Richtig an Böhmers Satz war also lediglich der Hinweis auf Eichhorns damaligen Berliner Wohnsitz¹³⁹, zumindest zweifelhaft dagegen die rhetorische Infragestellung von Eichhorns Scheitern und auf jeden Fall falsch – wie sich herausgestellt hat – Böhmers Behauptung, Eichhorn hätte zu jenen gehört, „von denen hernach keiner unterzeichnete“.

3. „Es ist in der That keine geringe Anmaßung, wenn man einer fremden Sache so fernsteht ...“

Wie nah oder fern Eichhorn einer „fremden Sache“ stand und wie bedeutend infolgedessen seine „Anmaßung“ war, ist Gegenstand dieser Untersuchung.

4. „Nenne uns doch Herr Eichhorn denjenigen seiner Schüler, der im Stande wäre, sich über das gemeine Editionenmachen zu erheben und mit Dir gleichen Schritt zu halten“

Von allen Anwürfen ist dieser der absurdeste. Zu Schülern Eichhorns gehören allein drei wissenschaftlich bedeutende Mitglieder der Zentraldirektion, nämlich: J. M. Lappenberg (1794–1865), F. Bluhme (1797–1874) und C. F. Stälin (1805–1873)¹⁴⁰. Auch Böhmer selbst hatte

rischen Schule. Seine Söhne gehörten zu Eichhorns Hörern in Göttingen. Vgl. A. v. Brandt, Lübeck, die Anfänge der Monumenta Germaniae Historica und die Gründung des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde, Bd. 42 (1962), S. 55 ff.

138) MGH SS I (1826) V–XII. Der Subskriptionspreis für die feine Ausgabe auf starkem Velinpapier betrug 16 Rthl. ggr. Sächs. oder Rhein. 29 Flo. 42 Kr. Die gewöhnliche Ausgabe auf Schweizer Velin-Druck-papier 11 Rthl. Sächs. oder Rhein. Fl. 19. 42 Kr. (Freundliche Mitteilung der Hahnschen Buchhandlung Hannover vom 15. 11. 1984).

139) Auf die Nachricht von der Thronbesteigung Friedrich Wilhelms IV. schrieb Böhmer an Pertz: „von Berlin erwarte ich mir niemals etwas für Deutschland.“ (Bresslau, Geschichte der Monumenta S. 243).

140) Über Bluhme vgl. Bresslau, Geschichte der Monumenta, S. 107 ff., 313 f., 314 A, 428. Über Lappenberg, ebda. S. 167, 372 ff. Über Stälin, ebda. S. 507.